

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Berner Schulblatt**

Band (Jahr): **80 (1947-1948)**

Heft 49

PDF erstellt am: **10.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Berner Schulblatt

## L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag  
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“

Organe de la Société des Instituteurs bernois

**Redaktor:** P. Fink, Lehrer an der Uebungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstrasse 15. Telefon (031) 3 67 38.

**Redaktor der « Schulpraxis »:** Dr. Rudolf Witschi, Seminarlehrer, Bern, Seminarstrasse 11. Telefon (031) 2 07 36.

**Abonnementspreis per Jahr:** Für Nichtmitglieder Fr. 12. —, halbjährlich Fr. 6. —.

**Insertionspreis:** Die fünfgespaltene Millimeterzeile 15 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.

**Annoncen-Regie:** Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Telefon (031) 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Lausanne, Genf, Martigny.



**Rédaction pour la partie française:** Dr René Baumgartner, Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone (066) 2 17 85.

**Prix de l'abonnement par an:** Pour les non-sociétaires fr. 12. —, 6 mois fr. 6. —.

**Annonces:** 15 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.

**Régie des annonces:** Orell Füssli-Annonces, place de la gare 1, Berne. Téléphone (031) 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Lausanne, Genève, Martigny.

**Sekretariat des Bernischen Lehrervereins:** Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telefon (031) 2 34 16. Postcheckkonto III 107 Bern  
**Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois:** Berne, place de la gare 1, 5<sup>e</sup> étage. Tél. (031) 2 34 16. Compte de chèques III 107 Berne

**Inhalt - Sommaire:** Das reorganisierte Museum Schwab in Biel — Nachrichten vom « Kunstkreis » — Aus dem Schweizerischen und dem Bernischen Lehrerverein — Fortbildungs- und Kurswesen — Verschiedenes — Buchbesprechungen — A propos des nominations d'instituteurs — Séance du Comité de la SPJ — A l'inspectorat — Nécrologie: † Joseph Marchand — Divers — SPJ Congrès quadriennal — Bibliographie

## Frühlingsmüdigkeit und Jemalt

Die Schulmüdigkeit, eine typische Erscheinung des Frühlings, wird sich bald auch bei Kindern Ihrer Klasse zeigen. Sobald Aufmerksamkeit und Leistungen abnehmen, empfehlen Sie diesen Schülern eine Kur mit



Jemalt, das wohlschmeckende Malzpräparat in Trockenform, mit Zusätzen von Lebertran, Hagebuttenmark und Hefeextrakt, ist reich an Vitaminen A, B<sub>1</sub>, C und D. Infolge seiner kräftigenden Eigenschaften ist Jemalt das beste Hilfsmittel, um Frühlings- und Schulmüdigkeit rasch zu überwinden.

Literatur stellen wir Lehrern, die Jemalt noch nicht kennen, gerne zu.

Jemalt ist in Büchsen zu 200 und 500 g  
in allen Apotheken und Drogerien erhältlich

Dr. A. WANDER A.G., Bern

## Vereinsanzeigen - Convocations

Einsendungen für die **Vereinsanzeigen** der nächsten Nummer müssen **spätestens bis nächsten Mittwoch** in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur **einmal** angezeigt werden.

Alle Einsendungen für den **Textteil** an die Redaktion.

### Offizieller Teil - Partie officielle

**Sektion Büren a. d. A. des BLV.** Sektionsversammlung Dienstag den 16. März, 14 Uhr, im Restaurant zur Post, Büren a. d. A. Traktanden: 1. Protokoll. 2. Wahlen. 3. Verschiedenes. Anschliessend Vortrag von Seminardirektor Dr. J. R. Schmid, Thun, über den neuen Lehrplan für Primarschulen.

### Nichtoffizieller Teil - Partie non officielle

**Sektion Burgdorf des Lehrerinnenvereins.** Beschluss der Hauptversammlung: «Es wird eine Schulmaterialsammlung für Hamburg durchgeführt.» Bitte durchsucht nochmals Eure Schränke! Gaben werden noch bis zum **16. März** im Schulhaus Kirchbergstrasse in Burgdorf angenommen. Besten Dank!

**Sektion Bern der schweizerischen Hilfsgesellschaft für Geistesschwache.** Hauptversammlung Mittwoch den 17. März, 14.15 Uhr, im Restaurant Bubenberg, Bern. Vortrag von Fr. v. Golz über «Das Problem der Strafe in der Hilfsschule».

**Lehrergesangverein Konolfingen.** Samstag den 13. März, 14.45 Uhr, Gesamtchor.

**Lehrergesangverein Bern.** Probe Montag den 15. März in der Neuen Mädchenschule, 20 Uhr Damen «Neunte», 21 Uhr Gesamtchor.

**Lehrergesangverein Oberaargau.** Hauptversammlung im Restaurant Bahnhof, Langenthal, Dienstag den 16. März, 17.30 Uhr. Nach den Verhandlungen gemeinsames Nachtessen. Jak. Käser liest! Alle Stimmenhefte abgeben.

**Lehrergesangverein Interlaken.** Uebung Mittwoch den 17. März, 15.30 Uhr, im Primarschulhaus Interlaken.

**Lehrergesangverein Thun.** Probe Donnerstag den 18. März, 16.45 Uhr, in der Aula des Seminars.

**Lehrergesangverein Burgdorf.** Probe Donnerstag den 18. März, 17.15 Uhr, im Singsaal des alten Gymnasiums an der Schmiedengasse in Burgdorf. Letzte Probe vor den Ferien.

**Lehrerinnen-Turnverein Bern.** Uebung Freitag den 12. März, 17 Uhr, in der Turnhalle Monbijou.

### LEHRER!

Als Mitglied des BLV erhalten Sie bei uns gegen Ausweis auf alle Einkäufe **5% Spezialrabatt**, selbst auf diese **vorteilhaften wohnfertigen Sparsaussteuern**, sowie auf die beliebten **Vorzahlungsverträge** mit 5% Zinsvergütung (Bedingung ist immerhin, dass der Ausweis gleich bei Kaufabschluss vorgelegt wird; nachträgliche Rabattansprüche können nicht mehr gutgeheissen werden).

**Weitere Vorteile:** Franko-Hauslieferung nach der ganzen Schweiz im Bereiche des EFD. Hochwertige Qualitätsmöbel zu besonders vorteilhaften Preisen. Die grösste und schönste Möbel-Auswahl unseres Landes. In der Ausstellung «Wir helfen sparen» sind die neuesten und apartesten Modelle zu sehen. Erstklassige Wohnberatung durch geschulte Fachleute. Profitieren auch Sie!

80

### Möbel-Pfister A.-G.

Das führende Haus der Branche!

**Basel:** Mittl. Rheinbrücke - **Bern:** Schanzenstrasse 1  
**Zürich:** am Walcheplatz - **Suhr b. Aarau:** Fabrik-  
ausstellung. 5/IV

### Klaviere Harmoniums

Grosse Auswahl in Gelegenheits-Instrumenten.  
Tausch. Teilzahlungen -  
Verlangen Sie bitte Lager-  
listen 211  
**Hugo Kunz**, Nachfolger  
von E. Zumbrennen  
Bern, Gerechtigkeitsg. 44

### Alle Bücher

liefert die Versandbuchhandlung **Ad. Fluri**, Postfach 83  
Bern 2 (Beundenfeld)  
Telephon 290 83 50

### BERNISCHE HAUSHALTUNGSSCHULE IN WORB

64

Auf April 1948 ist die Stelle einer **Haushaltungslehrerin** neu zu besetzen.

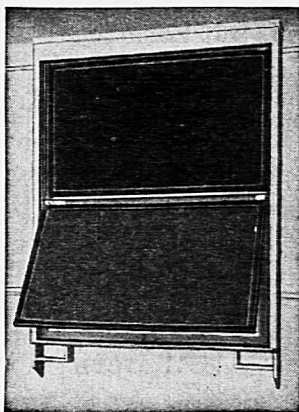
Bewerberinnen werden ersucht, sich bis 24. März 1948 beim Präsidenten der Kommission, Herrn Pfarrer Müller in Worb, anzumelden.

Sinnvoll, zielbewusst und abwechslungsreich werden Schreibunterricht und Handschriftpflege an Sekundar-, Mittel- und Berufsschulen fortgesetzt mit

### Von A bis Z Ein Schreibkurs in Themen für Schule und Leben.

Schülerheft Fr. 2.-, Lehrerheft Fr. 2.- 66

Zu beziehen vom Verlag der Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich, Witikonstrasse 79, Zürich 32.



### Wandtafeln aller Systeme

### Schulmobiliar

Beratung  
kostenlos 49

### Wandtafelabrik F. Stucki . Bern

Magazinweg 12  
Telephon 2 25 33

**MAICO**

Apparate für  
**Schwerhörige**

Einzigartige, individuelle  
Anpassung, unverbindliche  
Beratung

Fred **PPP** & Cie  
BERN  
Kramgasse 54, I. St.  
Tel. (031) 2 15 34

### SCHÖNI Verlobungsringe Uhren & Bijouterie Bestecke Bälliz 36 Thun

### Handel, Bahn, Post Hotel, Arztgehilfin

Am 27. April beginnen Kurse zur Vorbereitung auf Berufe, Prüfungen, Laborantinnen- und Hausbeamtenenschulen Diplom, Stellenvermittlung, Prospekte.

### Neue Handelsschule Bern Wallgasse 4 Nähe Bahnhof Tel. 307 66



### MUSIKALIEN und INSTRUMENTE

in grosser Auswahl.  
und zu Vorzugs-  
preisen für die  
Lehrerschaft 195



Schulfunkradio und Grammophonplatten

## Das reorganisierte Museum Schwab in Biel

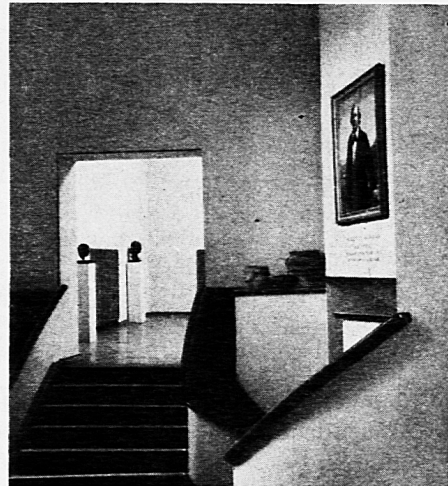
von Konservator *W. Bourquin*

Das im Jahre 1873 eröffnete Museum Schwab in Biel war in Schulkreisen besonders wegen seiner reichhaltigen Pfahlbausammlung bekannt. Selten besuchte eine Schule unseres Kantons oder aus den angrenzenden Landesteilen die Taubenlochschlucht, den Twannberg, die St. Petersinsel oder sonst einen verlockenden Ausflugspunkt unserer landschaftlich so ansprechenden Gegend, ohne dass damit ein Besuch des Museums Schwab verbunden worden wäre. Aber auch die archäologischen Fachleute aus allen Ländern wussten unsere Sammlungen zu schätzen, waren doch grosse Bestände von ihr an den Weltausstellungen in Paris 1867 und in Wien 1873 ausgestellt.

Nachdem der Bieler Oberst Friedrich Schwab im Jahre 1869 gestorben war, ging seine Sammlung, die er schon vier Jahre früher der Stadt vermacht hatte, in deren Besitz über. Unterstützt durch private Beiträge errichtete die Stadt Biel im Pasquart das Museumsgebäude, das aber nicht nur die ur- und frühgeschichtliche Sammlung im Neubau unterbrachte, sondern dieser eine naturgeschichtliche, eine historisch-antiquarische und schliesslich auch eine Kunstsammlung anschloss. Von Anfang an waren jedoch die zur Verfügung stehenden Räume solchen Ansprüchen nicht gewachsen, was zur Folge hatte, dass das ausgestellte Material mehr und mehr zusammengedrängt wurde, bis schliesslich sogar die räumliche Abgrenzung zwischen den verschiedenen Sammlungen nicht mehr gewahrt werden konnte.

Eine umfassende Reorganisation der städtischen Sammlungen drängte sich um so mehr auf, als mittlerweile sich auch die Ansichten über das Museumswesen im allgemeinen von Grund auf geändert hatten. In jahrelanger Arbeit hat die Museumskommission alle damit verbundenen Probleme abgeklärt, um schliesslich dem Gemeinderat ein bis in alle Einzelheiten ausge-

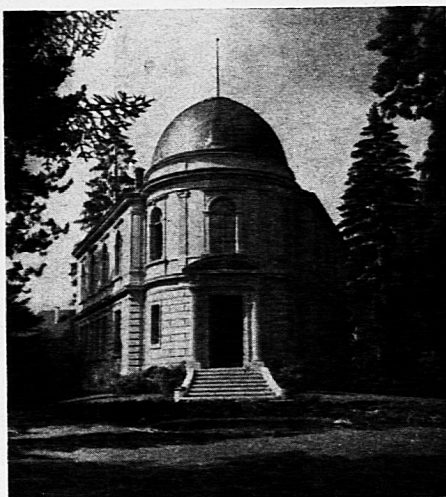
arbeitetes Reorganisationsprogramm zu unterbreiten. Der Gemeinderat genehmigte die Vorschläge der Museumskommission und bewilligte auf Initiative von Stadtpräsident Dr. Guido Müller und der Schuldirek-



Blick vom Treppenhaus in den La Tène-Saal

toren Galley und Baumgartner die notwendigen Kredite, so dass auf Jahresbeginn 1945 das Museumsgebäude weitgehend umgebaut und ausschliesslich den Sammlungen Schwab und Petinesca zur Verfügung gestellt werden konnte.

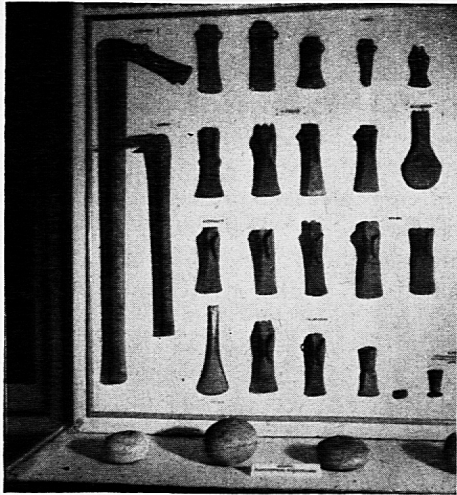
Am 21. Juni 1947 wurde das Museum in seiner neuen Aufmachung wiederum eröffnet, womit die erste Etappe der Reorganisation des städtischen Museumswesens abgeschlossen werden konnte. Die Zeit des Umbaus wurde ausgenützt durch eine neue Nummerierung sämtlicher Funde, worauf das Inventar neu erstellt wurde, indem jeder Gegenstand abgezeichnet und auf den Zehntelsmillimeter vermessen wurde. Gestützt auf das neue Inventar wurden ein Standort- und ein Fundortskatalog erstellt, welche das photo-



Das Museumsgebäude



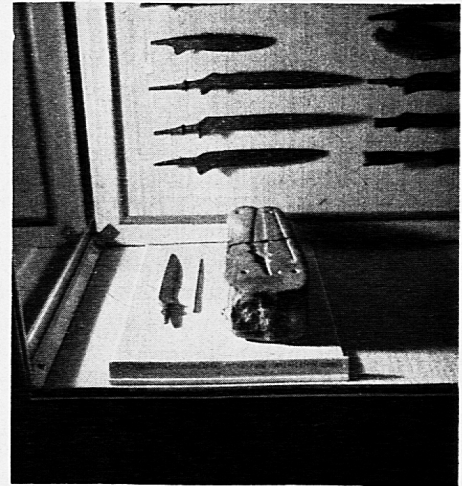
Der Bronzesaal



Bronzebeile

graphische Archiv ergänzen, das vom Schweiz. Landesmuseum unter Leitung von Prof. Dr. Emil Vogt erstellt wurde, indem der gesamte Bestand der Sammlung Schwab photographisch aufgenommen worden ist.

Was die Neuaufstellung anbetrifft, ist zu sagen, dass diese in weitgehendem Masse den speziellen Bedürfnissen der Schule und des Unterrichts Rechnung trägt, während der Fachmann sämtliche klassischen Funde vorfindet, denen das Museum Schwab seine Bedeutung zu verdanken hat. Je nach seiner Zugehörigkeit zu einer der bekannten Kulturstufen wurde das Ausstellungsmaterial auf die vier grossen Säle verteilt. Jeder Saal enthält an einer der Seitenwände eine chronologische Tafel und eine Karte der Schweiz, aus welcher zu entnehmen ist, welche Gebiete unseres Landes zu einer bestimmten Zeit besiedelt waren. Eine grosse Wand im Saal der Frühsteinzeit orientiert über sämtliche Pfahlbaustationen unseres Landes, während eine Karte im Bronzesaal speziell die Stationen des Neolithikums und der Bronze an den Ufern der drei Juraseen aufweist. Im römischen Saal zeigt eine sechs Meter breite und gegen vier Meter hohe Karte die Römische Schweiz, während auf andern Wänden dieses Saales der Typus eines gallo-römischen Tempels und eines römischen Gutshofes (Vicques) dargestellt wird. Für



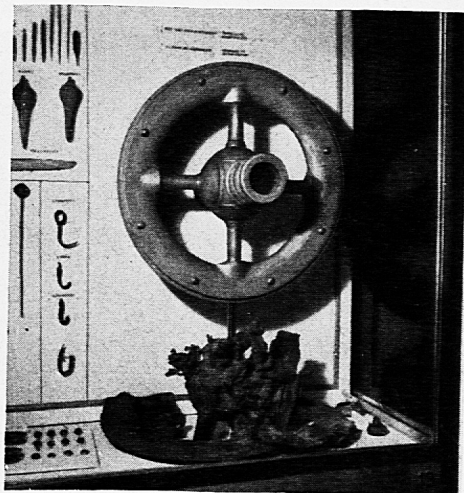
Bronzemesser mit Gussform

die Ausführung dieser chronologischen Tafeln und Karten waren in erster Linie künstlerische Erwägungen massgebend sowie auch für die Beschriftungen. Die Kunstmaler Hans Hotz (Biel), Adolf Funk (Zürich) und Eduard Müller (Biel) haben es ausgezeichnet verstanden, den Erwartungen zu entsprechen, die man an die Arbeitsverteilung knüpfte.

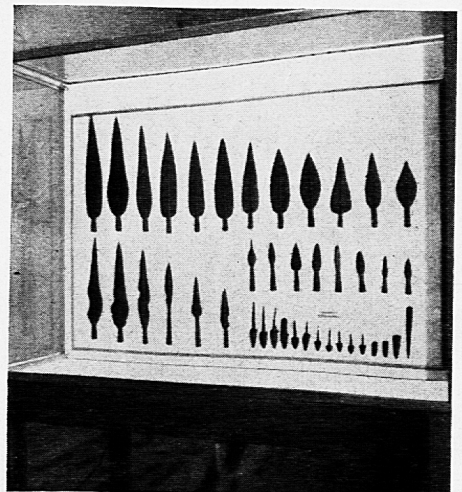
Die Wände, deren Beschriftung und Bemalung auf die grossen Entwicklungslinien hinweisen, werden in ihrem künstlerischen Eindruck durch keine Wand-schränke gestört. In den untern Sälen folgen die Vitrinen den Fensterseiten, so dass für Schulen und Gesellschaften in jedem Saal der genügende freie Raum zur Verfügung steht.

Die Vitrinen selbst sind aus Leichtmetall gefertigt und ruhen auf Eichentischen, die so hoch bemessen sind, dass jede Vitrinenfläche genau der Grösse des normalen Gesichtsfeldes entspricht. Dadurch wird vermieden, dass die Fundstücke zu tief oder zu hoch angebracht sind; sie können nun ohne Mühe betrachtet werden.

Was nun die Verteilung des Fundmaterials auf die Vitrinen anbelangt, wurde die bisher übliche Zusammenstellung nach den Fundorten aufgegeben, da dies den Nachteil hatte, dass beispielsweise die Steinbeile sich



Fragmente und Rekonstruktion des Bronzerades von Cortaillod



La Tène-Lanzen

auf verschiedene Vitrinen verteilt und dass dies überhaupt mit allem gleichartigen Material der Fall war. Dem Archäologen entstanden dadurch natürlich keine Schwierigkeiten, wohl aber dem Laien und erst recht



Petinesca-Saal mit Wandbild der Römischen Schweiz

dem Schulkind. Im Museum Schwab wurden nun, um beim Beispiel der Steinbeile zu bleiben, diese alle in zwei Vitrinen zusammengefasst, so dass man deren stolze Reihen nun mit einem Blick erfasst, was den Vorteil bietet, dass man gleich auf die Unterschiede der Bearbeitung, der Form und des Gesteins aufmerksam wird. Die hauptsächlichsten Schöpfungsarten werden durch Rekonstruktionen dargestellt, und in sinnfälliger Weise wird an Hand von Originalen gezeigt, wie der Stein als Rohstoff gesägt, gespalten, geschliffen und schliesslich durchbohrt wird. Durch klare Beschriftung wird bei allen Funden der Fundort angegeben.

In den vier grossen Sälen verteilen sich die jüngere Steinzeit und die Bronzezeit auf das Erdgeschoss, während die 1. und 2. Eisenzeit und die Römerzeit im ersten Stockwerk untergebracht sind. Das Museum Schwab erschliesst demnach einen lückenlosen Überblick über die Kulturfolge unserer Heimat durch mehr als vier Jahrtausende.

Die Stadt Biel hat keine Mittel gescheut, nicht nur das Gebäude zweckentsprechend umzubauen und eine Aufstellung des wertvollen Museumsgutes nach neuzeitlichen Begriffen zu ermöglichen, sondern sie hat auch den Museumsgarten vollständig neu erstellt und ihm durch die Aufstellung einer Bronzefigur des Bildhauers Dr. h. c. Hermann Hubacher auch eine künstlerische Note zu vermitteln gewusst. Mit grosser Befriedigung haben die Fachkreise aus dem In- und Ausland von der wohl gelungenen Reorganisation und vollständigen Neuaufstellung des Museums Kenntnis genommen, und der Lehrerschaft steht zum Klassenbesuch ein Museum zur Verfügung, das auch weitgehenden Forderungen zu entsprechen vermag.

---

**Helft dem Pestalozzidorf!  
kauft Kinderdorf-Scheine**

---

## Nachrichten vom «Kunstkreis»

Vor einem Jahr wurde im Berner Schulblatt auf den Kunstkreis hingewiesen, der sich zur Aufgabe stellt, durch farbige Reproduktionen alter und neuer Meisterwerke eine guten und billigen Wandschmuck zu schaffen. Es lagen damals schon zwei Drucke vor, und im Laufe des letzten Jahres erschienen zwei weitere der angekündigten Blätter (Holbein und Gaugin).

Seither ist nun aber ein langer Unterbruch eingetreten, der die Abonnenten etwas beunruhigte, besonders wenn sie für acht Blätter zum Voraus bezahlt hatten. Wiederholte Erkundigungen in Zürich und Luzern haben nun ergeben, dass das Unternehmen weitergeführt wird und dass mit dem Erscheinen von weiteren vier Blättern in absehbarer Zeit gerechnet werden darf. Die Zahl der schweizerischen Abonnenten allerdings kann das Unternehmen nicht tragen, doch ist es möglich, einen Teil der Auflage zu exportieren. Uebrigens steht Bern mit ungefähr einem Viertel der schweizerischen Abonnemente weitaus an der Spitze der Kantone, und eine Zeitlang wies ein kleines Dorf im Emmental sogar mehr Abonnenten auf als die Stadt Zürich.

Der Unterbruch im Erscheinen der Blätter wird vor allem mit technischen Schwierigkeiten begründet. Die Druckereien sind bekanntlich mit Aufträgen überhäuft. Eine vielfarbige Reproduktion im Tiefdruckverfahren aber ist eine sehr zeitraubende Angelegenheit, besonders wenn man Wert auf möglichst originalgetreue Wiedergabe legt.

Zudem entschloss sich der «Kunstkreis», nicht zuletzt mit Rücksicht auf die von der Schule aus geäusserten Wünsche, sein Programm umzustellen. Die Ausstellung in Schaffhausen bot die einmalige Gelegenheit, zwei altdeutsche Bilder zu reproduzieren. In Arbeit sind nun die folgenden vier Kunstblätter: Dürer, Bildnis des Oswald Krell; Stephan Lochner, Maria im Rosenhag; van Gogh, Ziehbrücke bei Arles; Cezannes, Landschaft bei Auvers.

Zum Schluss sei noch bemerkt, dass die Reproduktionen des «Kunstkreis» bei Kunstkennern grosse Anerkennung gefunden haben. Sie stellen sie in bezug auf die Qualität der Wiedergabe neben die von den bekannten deutschen Kunstverlagen in der Zwischenkriegszeit herausgegebenen Drucke.

Der «Kunstkreis» hat die Absicht, seine Abonnenten durch ein Zirkular demnächst über den Stand des Unternehmens aufzuklären. Hoffentlich kann er dann auch den von Monat zu Monat hinausgeschobenen Auslieferungstermin für die nächsten Blätter sicher bekanntgeben und damit die bestehenden Unsicherheiten endgültig beheben. Es wäre schade, wenn das verheissungsvoll Begonnene nicht weitergeführt werden könnte.

H. Wyss.

## Aus dem Schweizerischen und dem Bernischen Lehrerverein

Auszug aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes des SLV. Samstag, den 14. Februar 1948, in Zürich. Vorsitz: Zentralpräsident Hans Egg, Zürich.

1. Die Bestrebungen des Forum Helveticum für den guten Spiel- und Kulturfilm sollen unterstützt werden.
2. Kenntnissgabe von der Beantwortung des Fragenschemas der Internationalen Vereinigung der Lehrerver-

verbände in bezug auf den Uebertritt von der Volks- in die Mittelschule.

3. Besprechung über die durch Rücktritt oder Hinschied notwendig gewordene Neubestellung von Vertretungen bei befreunden Organisationen.

4. Gewährung eines grösseren Darlehens unter Festsetzung der zu bietenden Sicherheiten und der zu leistenden Zinsen und Abzahlungen.

5. Beschluss, an die Herausgabe des Blattes « Zum Tag des guten Willens » einen einmaligen Beitrag pro 1948 zu geben.

6. Aussprache über Lohn- und Preisstop, sowie über die diesbezügliche Vereinbarung zwischen den wirtschaftlichen Spitzenverbänden.

7. Diskussion über gegenwärtige und zukünftige Beziehungen zu den Angestelltenverbänden auf dem Boden der Kantone und zur NAG, der schweizerischen Organisation, welcher der SLV angeschlossen ist.

8. Die Schweizerische Lehrerzeitung wird weiterhin von den verschiedensten Stellen des Auslandes erbeten, so dass wöchentlich über 50 Exemplare des laufenden Jahrgangs Amtsstellen, Organisationen, Seminarien und Büchereien zugestellt werden. Die dem Sekretariat von Kollegen freundlich zur Verfügung gestellten früheren Jahrgänge fanden ebenfalls dankbare Interessenten im Ausland.

9. Besprechung und Genehmigung zweier Verträge über Beilagen zur SLZ.

10. Entgegennahme eines Berichtes von Hans Egg über die geplante Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Heimatschutz und dem Bund für Naturschutz sowie Beschlussfassung über das weitere Vorgehen.

11. Bericht des Zentralpräsidenten über eine Sitzung des Komitees für die Sammlung der Unac (Aktion der Vereinigten Nationen für Kinder), die im Frühling dieses Jahres durchgeführt werden soll. Die in der Schweiz gesammelten Gelder werden bis zu 90% den schweizerischen Hilfsorganisationen, z. B. der Schweizerpende, zufließen und ihnen die Weiterführung ihrer Aktionen ermöglichen. Verschiedene Grundsätze, wie möglichst weitgehende Freiwilligkeit und nur einmalige Erfassung der in Aussicht genommenen Spender, werden besser als früher beachtet werden.

12. Berichterstattung des Zentralpräsidenten über eine von Ständerat Wahlen einberufene Sitzung, an welcher die Koordination der geistigen Hilfe an Deutschland besprochen wurde.

13. Die nächste Zentralvorstandssitzung wird voraussichtlich am 20. März in Zürich stattfinden. Als Daten für Präsidentenkonferenz und Delegiertenversammlung nimmt man den 27. Juni bzw. den 26. September in Aussicht.

14. Besprechung des Vorgehens im Hinblick auf die am Ende der Amtsdauer 1946/48 notwendig werdenden Neuwahlen.

15. Aussprache über die Vorbereitung der Jubiläumsversammlung des Jahres 1949.

Bi.

**Stiftung der Kur- und Wanderstationen des SLV.** Wir setzen unsere Mitglieder in Kenntnis, dass die *Genossenschaft der Büchergilde Gutenberg* uns neuestens die Bedingung gestellt hat, im Quartal mindestens 100 Bücher zu beziehen. Leider konnten wir auf diese Bedingung nicht eintreten. Somit können unsere Mitglieder ab 1. April keine Bücher mehr durch uns beziehen. Sie haben also nur den Weg frei, selbst Mitglied der Genossenschaft zu werden oder die Bücher teurer im offiziellen Buchhandel zu kaufen.

Zum Besuche von *Italien* steht Ihnen unsere Geschäftsstelle mit empfehlenswerten Adressen zur Verfügung, soweit das heute schon möglich ist. In *Rapallo* können wir Ihnen wiederum das *Hotel Miramare* sehr warm empfehlen. Die Schwester eines Berner Kollegen wird Sie dort zuvorkommend empfangen und Ihnen gemeinsam mit der Besitzersfamilie Rusconi alle Aufmerksamkeit schenken. Es ist das Haus des

Lehrers. Ferner empfehlen wir in *Varazze: Pension Villa Maria Luisa*. Weitere Angaben über Italien finden Sie im kommenden Nachtrag zum Hotelführer, der demnächst mit der Ausweiskarte erscheint.

Dank der grossen Nachfrage sind wir in der Lage, das Verzeichnis mietbarer Ferienwohnungen und -häuser in neuer verbesserter und erweiterter Auflage abzugeben, und zwar wieder zum Preise von Fr. 2. 20. Bestellungen sind an unsere Geschäftsstelle zu richten. Das Verzeichnis wird jedermann abgegeben.

Die Universität Perugia führt vom April bis Dezember besondere Kurse für Fremde durch: Cours de Haute Culture; Cours sur la Méthode Pédagogique Montessori; Cours Spécial d'Etruscologie; Cours Préparatoire et Moyen de Langue Italienne; Cours Supérieur de Littérature Italienne, Histoire Géographie, Histoire des Idées et Histoire de l'Art. Vorlesungsverzeichnisse sind auch durch uns erhältlich. Auch können wir Ihnen Unterkunftsstätten in Perugia nennen. Im übrigen gibt Auskunft: Segretaria della Università Italiana per Stranieri, Palazzo Gallenga, Perugia.

Die Geschäftsstelle: Frau C. Müller-Walt, Au (Rheintal).

**Sektion Burgdorf des BLV.** Unsere Sektionsversammlung vom 26. Februar im « Schützenhaus » in Burgdorf war von rund 100 Kolleginnen und Kollegen besucht. Unter der umsichtigen Leitung von Präsident Alfred Bärtschi, Kaltacker, wickelte sich der geschäftliche Teil reibungslos und rasch ab:

Frl. Bertschinger und Frl. Knoll werden zufolge Weiterwahl im Frühjahr unsere Sektion verlassen. Frau Hirschi ist als Vizepräsidentin der Primarschulkommission von Burgdorf gewählt worden. Sie bekleidet damit ein Amt, das unseres Wissens in bernischen Gauen noch nie einer Frau anvertraut worden ist. Gymnasiallehrer Häfliger ist auf Neujahr zum Platzkommandanten von Burgdorf ernannt worden. Kollege Fritz Schär von Burgdorf und Sekundarlehrer Kocher von Hindelbank sind in die Berufsberatungskommission unseres Amtes gewählt worden.

Der Präsident verliest hierauf ein Schreiben der Lehrerschaft von Lützelflüh, in welchem diese energisch protestiert gegen die anstössigen Kino-Reklamen im Burgdorfer Anzeiger. Die Versammlung schliesst sich einstimmig diesem Protest an. Der Vorstand wird sich mit den verantwortlichen Instanzen in Verbindung setzen, um sofortige Abhilfe zu erwirken.

Hierauf empfahl Fräulein Schneider, Burgdorf, noch mit warmen Worten die Schulmaterialsammlung für deutsche Schulen. Sendungen können an ihre Adresse ins Schulhaus Kirchbergstrasse geschickt werden.

Auf diesen geschäftlichen Teil folgte der Vortrag von Herrn Seminardirektor Dr. H. R. Schmid, Thun, über « Pädagogisch Grundsätzliches zum neuen Lehrplan ». Der Referent führte uns Punkt für Punkt auf äusserst feinsinnige Weise zu tiefsten pädagogischen Einsichten. Es war nicht nur schöne Theorie, sondern blutwarme Wesensschau der für eine wahre Erziehung wesentlichen Grundsätze. Wenn es uns gelänge, dieselben ständig in uns lebendig zu erhalten, so würde uns das befähigen, die uns anvertrauten Kinder im wahren Sinne des Wortes zu erziehen. Dr. Schmid legte klar, dass es der Schule nicht möglich sei, dem Elternhaus jede Erziehungsverantwortung abzunehmen. Die eigentliche Aufgabe der Schule ist Bildung. Von einem wahrhaft bildenden Unterricht werden aber auch wertvollste Erziehungswirkungen ausgehen. Wir Lehrer müssen wirklich wieder mit tiefer Ueberzeugung an die Bildungskraft unseres Unterrichts glauben lernen. Ziel alles Unterrichts ist harmonische Bildung der Menschlichkeit. Der Bildungsprozess ist eine organische Erweiterung der Persönlichkeit und wirkt demnach von innen nach aussen. Bildung bringt nur die Kräfte zur Entfaltung, die schon im Kinde drin schlummern. Stoff ist nicht an und für sich wertvoll, sondern hauptsächlich deshalb, weil das Kind an ihm seine Kräfte und Anlagen entwickeln kann, Vollständigkeit

der Bildung ist nicht möglich, dafür soll aber Vertiefung angestrebt werden. Ein weiteres Ziel ist die Einheit der Bildung. Unser Unterricht soll kein Mosaik, sondern ein lebendiges Ganzes sein. Der neue Lehrplan bekennt sich auch zur Kindgemässheit des Unterrichts. Er verlangt Berücksichtigung der besonderen psychischen Eigenart der Mädchen. Er redet ferner einem lebensnahen und nach dem Arbeitsprinzip aufgebautem Unterricht das Wort.

Es dürfte schwer halten, einen Lehrplan zu finden, der dem Lehrer noch mehr freien Spielraum lässt. Diese Freiheit zeugt von grossem Vertrauen in die Lehrerschaft, stellt sie aber auch vor eine ernste Verantwortung. Der schönste Lehrplan bleibt ein leeres Gerippe, wenn er nicht in die Wirklichkeit umgesetzt wird durch das lebendige Wirken einer fähigen Lehrerpersönlichkeit.

W. L.

**Sektion Frutigen des BLV.** Die wegen Besoldungsfragen im Januar abhin einberufene Versammlung der Sektion Frutigen erledigte gleichzeitig die Geschäfte der ordentlichen Hauptversammlung. Sie nahm die periodischen Ersatzwahlen in den Vorstand vor. Diesem gehören ab 1. Juli 1948 für eine Dauer von vier Jahren an Herr Max Hofer, Lehrer in Faltschen, als Präsident, Frau Hug-Vogt, Sekundarlehrerin, Adelboden, Herr F. Marti, Lehrer in Mitholz, Herr G. Isenschmied, Lehrer in Aeschiried, und Herr G. Jaggi, Lehrer in Adelboden. Vom bisherigen Vorstand gehören ihm bis im Sommer 1950 ferner an Frl. G. Breit, Lehrerin in Kiental, und Herr W. Brügger, Lehrer in Frutigen.

Die Versammlung hiess mehrheitlich einen Antrag auf Abänderung der Statuten des BLV gut, der vorschlägt, dass ein Sektionspräsident in jedem Falle vier Jahre im Amte verbleiben darf, auch wenn er dem Vorstand in anderer Eigenschaft schon während zwei Jahren angehört hat. Als Tagungsort für die Sommerversammlung 1948 wurde Adelboden bestimmt.

W. B.

**Hauptversammlung des kantonalen Verbandes bernischer Arbeitslehrerinnen.** Der Palmensaal war am Samstag den 21. Februar wieder Treffpunkt der bernischen Arbeitslehrerinnen, die, aus den entferntesten Ortschaften unseres Kantons kommend, sich um ihre rührige Präsidentin scharten. Frau J. Räber-Herzig eröffnete um 14 Uhr die Versammlung mit der Begrüssung der zahlreichen Anwesenden und begrüusste im besonderen die Abordnungen der Erziehungsdirektion, der städtischen Schuldirektion, der Prüfungskommission, der vereinigten Frauenkomitees, sowie den Referenten. Ihr Gruss galt auch den anwesenden Schülerinnen des kantonalen Arbeitslehrerinnen-Seminars in Thun.

Rückblickend auf das vergangene Jahr, hob Frau Räber Erfreuliches und Betrübliches aus der Fülle der Geschehnisse hervor, Ereignisse, die neben den Berufsinteressen jeden, der wachen Sinnes ist, innerlich berühren müssen. Mit Stolz erfüllte uns die Annahme der Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung durch das Volk, mit Genugtuung verfolgten wir die Besetzung unseres Parlaments. Deprimierend dagegen empfanden wir das Scheitern der Londoner Konferenz, und mit Trauer erfüllt uns das tief tragische Ende Mahatma Gandhis, dessen Friedens- und Versöhnungswille ein Licht in der Finsternis bedeutete. Mit dem Wunsche, sein Geist möge den Frieden unter die Völker bringen, erklärte Frau Räber die Versammlung als eröffnet.

Der geschäftliche Teil umfasste zunächst das ausgezeichnete Protokoll der Sekretärin und den klaren Rechnungsbericht der Kassierin. Beides wurde von der Versammlung genehmigt und von Frau Räber mit herzlichen Worten verdankt. Mit ihrem sehr gehaltvollen Jahresbericht gab Frau Räber Einblick in die Tätigkeit des Verbandes.

Im Mittelpunkt stand naturgemäss der neue Lehrplan. 17 Sektionen nahmen an den subventionierten Einführungstagen teil. — Besonders eindrucksvoll waren die Vorträge von Herrn Seminardirektor Dr. J. R. Schmid, Thun, die

psychologische Fragen behandelten, und die sowohl in Bern, als auch in Thun, überwältigend grosse Teilnahme erfuhren. — Auch die verschiedenen Arbeitsgemeinschaften in den Sektionen waren sehr tätig und gut besucht. — Zur grossen Freude aller wurde dem Gesuch des Vorstandes entsprochen: seit 1. Januar 1948 wird allen bernischen Arbeitslehrerinnen das Amtliche Schulblatt unentgeltlich zugesandt. — Für die Fortbildungskurse 1948 liegt wieder ein reichhaltiges Programm vor. Die psychologischen Vortragskurse von Herrn Seminardirektor Dr. Schmid sollen weitergeführt werden. Ferner sind Kurse für Entwerfen von Ornamenten mit Uebungen und Farbangaben unter Leitung von Frl. Dora Lauterburg, Kunstmalerin, vorgesehen, die den Kursen auch Museumsbesuche eingliedern will.

Mit dem Hinweis auf die in der Schulwarte zu besichtigenden Arbeiten für den neuen Lehrplan und der erneuten Aufforderung, die Schweizerische Arbeitslehrerinnen-Zeitung zu abonnieren, schloss der geschäftliche Teil der Versammlung.

Ein frohes Lied der Schülerinnen des Arbeitslehrerinnen-Seminars, deren Gesang auch die übrigen Verhandlungen stimmungsvoll einrahmte, leitete über zum Referat von Herrn Seminardirektor Dr. Kleinert, Bern, über «*Die Allgemeinbildung der Arbeitslehrerin*». Das Wesen der Bildung behandelnd, verweist der Referent auf Pestalozzi, der in der Bildung von Verstand, Gemüt und Körper die wahre Bildung des ganzen Menschen sieht. Bildung darf nicht verwechselt werden mit blossem Wissen. Die Aneignung von Wissen ist wohl eng verbunden mit Denkkraft, aber es gehört noch die Fähigkeit dazu, Schlüsse zu ziehen, zu beobachten und die Beobachtungen auszuwerten. Der Beruf der Arbeitslehrerin ist, neben der Vermittlung von manuellen Fertigkeiten, in erster Linie Erzieherberuf, und dieser verlangt Eigenschaften des Gemüts, des Charakters wie Geduld, Selbstbeherrschung, Anstand, Höflichkeit. Die Hand muss von Geist und Seele geleitet werden, wenn die Lehrerin erzieherisch wirken soll. Ein tägliches Weiterarbeiten an sich selbst muss die erreichten Kenntnisse auf allen Gebieten vertiefen, denn Bildung ist kein Zustand, sie verlangt ein immerwährendes Wachsen. Gute Bücher, Kurse und Verkehr mit tüchtigen Menschen sind dabei wertvolle Helfer.

Frau Räber dankte dem Referenten bestens für seine Ausführungen und schloss die wohlgelungene Tagung, die in einem frohen, geselligen Beisammensein ihren sehr befriedigenden Ausklang fand.

F. M.

## Fortbildungs- und Kurswesen

**Ausschreibung von Skikursen in den Frühlingsferien.** Der Schweizerische Turnlehrerverein veranstaltet in den Frühlingsferien für Lehrer und Lehrerinnen zur Ausbildung in der Führung von Touren und Skilagern für gute Fahrer, welche mit Erfolg einen Ausbildungskurs des STLV oder der Kantone besucht haben. Es sind folgende Kurse vorgesehen:

1. Kurs Ostschweiz im Parsennggebiet . . . 13.—17. April
2. Kurs Zentralschweiz, Melchsee-Frutt . . 13.—17. April
3. Kurs Bern, usw., Rosenlauri . . . . . 13.—17. April

Mit der Anmeldung sind alle notwendigen Angaben (genaue Adresse, Jahrgang, Schulstufe, Kursbesuch, Ausweis über die Möglichkeit, Skiunterricht zu erteilen und Skilager zu führen) zu machen. Entschädigungen: 5 Taggelder à Fr. 7.—, 5 Nachtgelder à Fr. 4.— und Reiseauslagen Schulort-Kursort.

Die Anmeldungen sind bis spätestens 20. März an den Aktuar der TK, Hugo Brandenberger, Myrthenstrasse 4, St. Gallen, zu richten.

Zollikofen, den 1. Februar 1948.

Der Präsident der TK:  
F. Müllener.



**3. Singwoche in Moscia-Ascona.** Die 3. Singwoche im Evangelischen Jugendhaus in Moscia-Ascona wird unter der Leitung von Walter Tappolet vom 3.—10. April als Oster-Singwoche durchgeführt. Nähere Auskunft und Anmeldung bei Tappolet, Lureiweg 19, Zürich 34.

**Der Schulgarten** ist ein ideales Bildungs- und Erziehungsmittel. Der Gemüsebau, die Pflege eines Familiengartens bildet die Grundlage. Eine Möglichkeit für Lehrer und Lehrerinnen sich praktische und theoretische Kenntnisse dafür zu erwerben, bilden die Kurse der Bernischen Gartenbaugesellschaft. Am 24. März beginnt ein Gemüsebaukurs im Kursgarten des Botanischen Institutes. Zirka 16 Mittwochnachmittage je 14—17 Uhr, vom März bis Oktober. Kursgeld Fr. 8.—. Anmeldungen an den Kursleiter: A. Hostettler, Sekundarlehrer, Bern, Hubelmattstrasse 33, Tel. 5 24 40.

**Näh- und Flickwoche auf dem Herzberg**, vom 30. März bis 6. April, unter Anleitung von Handarbeitslehrerinnen. Das aus alten Kleidungsstücken Erarbeitete soll einem Kinderheim für Kriegswaisen am Bodensee zugute kommen. Wir wissen, dass die Not überall immer noch sehr gross ist. Wer opfert eine kostbare Woche der Frühlingsfeier, um in dem landschaftlich herrlich gelegenen Herzberg an diesem so notwendigen Werk der Nächstenliebe mitzuarbeiten? Auch der Geist wird dabei nicht leer ausgehen, so dass wir doppelt gestärkt, in dem Bewusstsein, ein Steinchen zum Aufbau des niedergetretenen Deutschland beigetragen und zugleich uns selbst in einem Jungbrunnen geistiger Erneuerung gebadet zu haben, nach Hause gehen werden.

Wer nicht selber an dieser Woche teilnehmen kann, würde vielleicht alte Kleider, Wäsche, Stoffe, Resten oder Nähmaterial auf den Herzberg schicken.

An diese Woche anschliessend findet eine *Ferienwoche für Hausmusik von Alfred und Klara Stern*, statt. Wer Freude hat am Musizieren in Familie und im Freundeskreis, ist eingeladen, eine ganze Woche diesem Tun zu widmen.

Für beide Wochen melde man sich im Volksbildungsheim Herzberg, Asp (Aargau). *Elise Ryser, Uttligen.*

## Verschiedenes

**Macht's nach!** Donnerstag den 19. Februar lud der Frauenverein Ittigen zu einem Elternabend im Schulhaus ein. Frl. Bühlmann, Lehrerin in Bolligen, fesselte die vielen Teilnehmer, unter welchen sich auch Behördemitglieder befanden, mit einem lebendigen Vortrag über das Thema: «Das Kind daheim und in der Schule». Die Vortragende verstand es, durch eine Fülle von Erlebnissen die Zuhörer zum Nachdenken und In-sich-gehen zu veranlassen. Dem Vortrag lagen «Forderungen englischer Schulkinder an ihre Eltern» zugrunde. (Antwort auf ein Rundschreiben englischer Schulbehörden an 8—14jährige Schulkinder.)

Möchte doch noch manche Lehrerin den Mut und die Kraft finden, durch solch aufbauenden Vortrag Kontakt zu suchen mit den Müttern, zum Wohle unserer Kinder, daheim und in der Schule. *M. H.*

**Du und Dein Garten** nennt sich das hübsche, farbige Gartenbüchlein, welches die Samenhandlung Vatter in Bern soeben im neuen Gewand herausgegeben hat.

Mit seinen wertvollen Kulturanleitungen, Anweisungen zum richtigen Düngen und zur Pflanzenpflege ist dieses handliche Büchlein weit mehr als ein Katalog. Jeder Garten- und Blumenfreund findet in ihm einen unentbehrlichen Ratgeber. Wie üblich, sind auch die Neuheiten dieses Jahres im Versuchsgarten der Firma Vatter sorgfältig auf ihre Eignung hin geprüft worden. Nur wirklich bewährte Sorten haben Aufnahme in den Katalog gefunden.

Samen-Vatter sendet, so lange der Vorrat reicht, das nützliche Büchlein unsern Lesern auf Verlangen gratis zu.

**Von den Schulkommissionen.** In Burgdorf wurde Frau Hirschi-Widmer zur Vizepräsidentin der Schulkommission

ernannt. Zum erstenmal im Kanton Bern erhält eine Frau dieses Amt. In derselben Kommission sind drei andere weibliche Mitglieder, während in die Kommissionen der Mädchen-sekundarschule (!) und des Gymnasiums noch keine Frau gewählt wurde. Ein Mangel, der leider nicht nur in Burgdorf anzutreffen ist. Soll es doch sogar Ortschaften geben, wo sich die männlichen Behördenmitglieder gegen die Anwesenheit von Frauen wehren — in den Kommissionen der Haushaltungsschule!  
*F. S.*

## Buchbesprechungen

*Martin Bodmer, Eine Bibliothek der Weltliteratur.* Atlantis Verlag, Zürich.

*Motto:* Sammeln heisst nicht anhäufen, sondern auswählen.

Ein Privatmann macht sich an das grandiose Unternehmen, eine Bibliothek der Weltliteratur zu gründen und auszubauen. Er hält Zürich für den geeigneten Ort, um einen solchen Plan zu verwirklichen, ja, er bezeichnet die Schweiz geradezu als idealen Standort für einen übernationalen Sammler. Er weist auf Rüdiger Manesse, Conrad Gessner und Johann Jakob Bodmer hin, und bei Martin Bodmer gesellten sich zur Tradition noch Schulung und Neigung. Wir müssen auch den ethischen Wert einer solchen Friedensarbeit anführen. Bodmer sagt von seiner Sammlung: «Sie vertritt eine gefährdete Kultur, und da in Augenblicken der Gefahr selbst die geringste Hilfe von Nutzen sein kann, liegen vielleicht darin ihre eigentliche Sendung und ihr Sinn.»

Im vorliegenden Buch (es entstand als Neujahrsblatt der Gelehrten Gesellschaft Zürich) berichtet Martin Bodmer über seine Bibliothek, die er an der Bederstrasse untergebracht hat.

Er beschäftigt sich vorerst mit dem Begriff der Weltliteratur, der sich bei ihm bis zur Grenze des Menschlichen ausweitet, und er wendet sich dann den Quellgebieten des Dichterischen zu. Eingehend verweilt er bei den «weltliterarischen Quellgebieten» wie Antike und Bibel, und die weitem Zentren, um die er seine weitläufige Sammlung gruppiert, sind: Mittelalter, Renaissance und Barock, Faust, 18. bis 20. Jahrhundert im Spiegel der Handschrift.

Die Probleme, mit denen sich der Sammler auseinandersetzen musste, können hier nicht alle genannt werden. Nicht das einfachste unter ihnen bildet der Ankauf der Handschriften, Erstausgaben und aller massgebenden Auflagen, die ihm unentbehrlich sind, um möglichst lückenlose Unterlagen für wissenschaftliche Arbeit zu schaffen. Martin Bodmer kündigt denn auch Untersuchungen weltliterarischer Aspekte an. Er verrät, dass ein fester Arbeitsplan zur Auswertung des Materials bestehe. Ein Jahrbuch ist vorgesehen, das man wohl mit grosser Spannung erwarten darf, wechselnde Ausstellungen und später die Oeffnung der Sammlung für Fachleute und Studierende.

Das schön gedruckte Buch enthält Handschriftenwiedergaben und die farbige Reproduktion einer Miniatur von 1459. — Ein Schema der Sammlung, Grundsätze der Katalogisierung, das Beispiel eines Stoffgebietes und weitere Zusammenstellungen gewähren Einblick in das Unternehmen. Es ist etwas vom Grossartigsten, was man sich denken kann.

*G. Küffer.*

*Hermann Sigg, Goethe, Schiller, Hebbel.* Verlag Paul Haupt, Bern, Fr. 2.—.

In sorgfältiger und solider Studie untersucht Hermann Sigg die geistige Haltung dieser drei Dichter vom Standpunkte der Pylades-Verse aus:

«Ein jeglicher muss seinen Helden wählen,  
Dem er die Wege zum Olymp hinauf  
Sich nacharbeitet.»

Der Verfasser kommt zum Ergebnis, dass Goethes Ideal von der edlen Menschlichkeit im Griechentum wurzelt und durch das Christentum mitbestimmt wurde. Schiller habe sich als Helden den Herakles erwählt, während uns Hebbel durch die dichterische Gestalt des späten römischen Kaisers Diocletian sein eigenes kampf- und erfolgreiches Künstlerleben erschliesse.

An diesen drei Beispielen legt uns Hermann Sigg das grosse Erbe der Alten dar. — Er fügt seiner Studie treffende Einzelzüge bei, äussert sich über die Gestaltenpaare bei Goethe, über die Frauengestalten in seiner Dichtung und

über den diesseitigen Zug seiner Menschlichkeit; bei Schiller geht er seinem versagten Jugendwunsche nach und arbeitet die Probleme der feindlichen Brüder, von Gut und Böse und von der edlen Freundschaft heraus. Er weist nach, wie die Motive sich in freier Gestaltung und Umgestaltung wiederholen, und glaubt, dass das menschliche Geistesleben sich in Metamorphosen bewege. — Im Gegensatz zu Schiller stehen bei Hebbel zarte und machtvolle Mädchen- und Frauengestalten im Vordergrund. Das Erlebnis mit Elise Lensing klingt in seinen Werken nach.

Hermann Sigg stützt seine Untersuchung nicht nur auf die grossen Dichtungen, sondern zieht auch Fragmente, Gedichte und Briefstellen heran, die seiner Arbeit grössere Weite geben.  
*G. Küffer.*

**Carl Spitteler in der Erinnerung seiner Freunde und Weggefährten.** Herausgegeben von Leonhard Beriger. Artemis-Verlag Zürich, 1947. 318 Seiten, in Leinen Fr. 14. —

Der Lebensgang, das Schaffen und die Wesensart Spittelers werden durch die Sammlung von Zeugnissen und Berichten über Gespräche und Begegnungen aus allen Lebensabschnitten in willkommener und wertvoller Weise erhellt. Vieles, was in den autobiographischen Schriften in Spittelers eigenwilliger Selbstdarstellung steht, zeigt sich hier in der Beleuchtung anderer Menschen, meist von Freunden und Bewunderern, aber auch von selbständig und gewissenhaft urteilenden Berichterstattern. Ueber die kurze Zeit, während der Spitteler in Neuenstadt und Bern unterrichtete, erzählen ehemalige Kollegen, wie Théodore Mœckli, und Schüler ansprechende Züge. Auch über den finnischen und russischen Aufenthalt Spittelers, sowie über seine Tätigkeit als Redaktor wird einiges berichtet. Vor allem aber bezeugen Freunde und Gäste aus den Jahrzehnten ungestörten Schaffens im Haus an der Gsegnetmatt in Luzern, welch kindlich-guter, innerlich reicher und seiner Berufung ganz hingeebener Mensch Carl Spitteler gewesen ist. Besonders die Frauen, die dem Dichter nahe standen, kommen zum Wort. Viele von ihnen haben Teil an seinem Werk, wie Artemis an dem Apolls. Wertvolle Aufschlüsse geben Männer und Frauen vom Fach, wie etwa Karl Jaberg in seinen Aufzeichnungen aus dem Jahre 1904, Sophie Haemmerli-Marti und Romain Rolland. Eine ganz besondere Note tragen die französisch geschriebenen Huldigungen bei. Wenn die Welschen mit den Werken des Dichters meist wenig anzufangen wissen, so haben einzelne von ihnen doch ein sicheres Gefühl für seine menschliche Grösse. Erfreulich ist auch, dass die Veranlassung und die Entstehung des Vortrages « Unser Schweizer Standpunkt » vom 14. Dezember 1914 wohl endgültig klargelegt sind, und schliesslich dürfte der aufmerksame Leser aus den Berichten über das letzte Jahrzehnt des Dichters erkennen, dass « Prometheus der Dulder » ein Vermächtnis an die Nachwelt ist, dessen Bedeutung noch niemand recht erkannt hat. *Karl Wyss.*

**Hugo Ball, Hermann Hesse, sein Leben und sein Werk.** Fretz & Wasmuth Verlag A.-G., Zürich. Fr. 15. 50.

Eine ungewöhnliche Einführung in ein ganz ungewöhnliches dichterisches Lebenswerk. Als feinsinniger Interpret und gründlicher Kenner erläutert Hugo Ball den Werdegang des Nobelpreisträgers. Sehr eingehend verweilt er bei den Grundlagen: Vaterhaus, Kindheit, Kloster Maulbronn, um nach dem Durchbruchswerk, dem « Demian », den Antibürger Hesse verstehen zu lehren. Mit feinem Einfühlungsvermögen und sehr geschultem Ausdruck stellt ein beweglicher Geist beziehungsreich Hesses Welt dar und charakterisiert, ebenfalls formschön, seinen hochkultivierten Stil.

Anni Carlsson widmet ihre Studie der Zeit vom Steppenwolf bis zur Morgenlandfahrt, Otto Basler verfolgt den Weg bis zum Glasperlenspiel und analysiert Hesses letztes grosses Werk.

Hugo Balls Darstellung, obwohl vor mehr als zwanzig Jahren entstanden, ist keineswegs überholt. Im Gegenteil: über Hesse ist bisher nichts Besseres geschrieben worden. Allerdings kommt seine Lyrik zu kurz. Sie sollte in einem eigenen Kapitel behandelt werden.

Die 15 Bilder geben dem Buch ein besonders wertvolles Gepräge.  
*G. Küffer.*

**Hermann Hesse, Fabulierbuch.** Fretz & Wasmuth Verlag A.-G., Zürich. Fr. 15. 50.

Das Fabulierbuch enthält Erzählungen aus der Zeit von 1904 bis 1927. Wir erleben einen heiteren Wandertag vor

hundert Jahren, « Im Presselschen Gartenhaus » begegnen wir den schwäbischen Dichtern Hölderlin und dem Gegensatzpaar Mörike und Waiblinger. Wir folgen dem Dichter gutgläubig in die thebäische Wüste, nach Umbrien, nach England, ja, in die tropischen Urwälder der ersten Zeitalter. Seine kultivierte Prosa lockt uns mit auf Abenteuer und Reisen.

In der Erzählung « Der Mann mit den vielen Büchern » (1918) geisselt Hesse die Lüge, « sich um das ganze blutige Chaos des Lebens zu drücken ». Wohl der gewichtigste Beitrag dieses Bandes (« Innen und Aussen » 1920) führt zur Erkenntnis: « Wer Neugeburt will, muss zum Sterben bereit sein », und zum « Vertraue dir selbst ».

Heiterkeit und Tiefsinn stehen hier nahe nebeneinander. Ein reicher Geist spiegelt sich in diesen Erzählungen. — Wir führen noch einige Worte daraus an: « Man muss auf viel verzichten können, wenn man gross werden und etwas Rechtes schaffen will. » « Jenseits der Gegensatzpaare, aus denen unsere Welt besteht, fangen neue, andere Erkenntnisse an. » « Alles ist göttlich, weil Gott das All ist. »

*G. Küffer.*

**Hermann Hesse, Kleine Welt.** Erzählungen. Fretz & Wasmuth A.-G., Zürich. 385 Seiten. Leinen Fr. 15. 50.

Gerbersau, das Kleinstädtchen, in das der Dichter die Gestalten seiner Erzählung beheimatet, ist ein reizendes Seldwyla Nummer zwei. Seldwylerisch geht es im Kirchenchor zu, wo der verliebte kleine Andreas Ohngeld seine Zukünftige sucht, ausgezapfelt wird wegen seiner unzulänglichen Körperlichkeit und Unbeholfenheit und dann doch noch die ihm vom Schicksal zuge dachte Braut findet. Seldwylerisch auch geht es zu im finsternen Kramladen und Kontor des ehrbaren Hugo Kömpff, der seinen Sohn absolut zum Kaufmann und Geschäftsnachfolger machen will, welcher Bestimmung dieser ganz und gar nicht gewachsen ist. Kleinstädtisch bedingt wieder ist das Erleben und der Schicksalswandel des Alfred Ladidel. Auch er ein Opfer verfehelter Berufswahl und Erziehung (das Thema ist Hesse seit « Unterm Rad » geläufig), nur dass der Notariatskandidat rechtzeitig und ohne Tragik den ihm gemässeren Beruf eines Friseurs findet. Echter Seldwylageist lebt und wirkt auch in der Erzählung « Heimkehr », dem meines Erachtens feinsten Stück des Bandes. August Schlotterbeck — man beachte die wunderlichen Benamungen der Helden in Hesses Erzählungen — ist als Abgebrannter aus Russland heimgekehrt. Immerhin hat er noch Reserven, die ihn den Gerbersauer Verwandten als reichen Erbonkel empfehlen. Er schlägt ihnen ein Schnippchen, indem er bei bietender Gelegenheit sein Witwertum mit einem neuen Ehestand vertauscht. Wie sich da die Dinge trotz der kleinstädtischen Intriguen gegen den offenen und grosszügigen Weltmann zum guten Ende entwickeln, ist gar vergnüglich zu lesen. Wie gesagt, man denkt auf jeder Seite an Gottfried Kellers Erzählkunst: derselbe behagliche Fluss der Handlung, dieselbe scharfe Beobachtung menschlicher Wesenheit, dieselbe väterlich-gütige Blosslegung ihrer Schwächen und Unzulänglichkeiten. Auch dieselbe freundlich-ironische Rückschau auf verstaubte Bürgerlichkeit, da die Wohlanständigkeit in Loten abgewogen, die Briefböglein mit Taubenbildchen verschönt und die Tinte mit Streusand getrocknet wurde.

Es berührt eigenartig, den Dichter des « Siddartha », des « Demian » und des « Glasperlenspiels », den man sich mit unwölkter Denkerstirn unter Palmen wandelnd zu denken gewohnt ist, hier in dieser « Kleinen Welt », der Welt kleiner menschlicher Verhältnisse als verschmitzt lächelnden und frohgelaunten Spaziergänger und Beobachter anzutreffen. Aber auch hier ist der « Heimgekehrte » ein weiser Deuter und Beurteiler des Lebens in seinen seelischen Tiefen.

*H. Bracher.*

## DAS RECORDOPHON

erlaubt Ihnen beliebte Radiosendungen,  
Schallplatten und eigene Konzerte auf Stahlband aufzunehmen.  
Verlangen Sie bitte Prospekte.

## RADIO KILCHENMANN, BERN

Grammoabteilung, Münzgraben 4, Telefon 5 15 45

## A propos des nominations d'instituteurs

Si bon nombre de communes jurassiennes font élire leurs instituteurs par un Conseil général ou un Conseil scolaire généralement formé du Conseil municipal et de la Commission scolaire, il en est encore une immense majorité où, conformément à la loi, cette prérogative est dans les mains du corps électoral.

Dans la plupart des cas, tout se passe calmement, mais ici et là, l'élection d'un membre du corps enseignant est un véritable scandale.

La SIB s'est émue des élections de Courtételle (1946) et de Bassecourt (1947) et a chargé le Comité général de la SPJ d'étudier les mesures à prendre pour éviter le renouvellement de pareils cas.

Une commission de trois membres, présidée par M. M. Petermann, le président de la section de Delémont, vient de présenter son rapport.

Les faits y sont établis au long de plusieurs pages dactylographiées. On peut les résumer ainsi: la campagne électorale a été extrêmement vive; des boissons alcooliques ont été distribuées dans les restaurants avant l'élection, et différents partis ont usé et abusé de tracts à la prose effarante. Les candidats ou leurs mandataires ont dépensé en frais de propagande à peu près le traitement annuel d'un instituteur; ils étaient près d'une demi-douzaine. Le vainqueur (dans un cas par 195 voix contre 181 au scrutin de ballottage) sent immédiatement l'hostilité de près de la moitié de la commune et sa tâche n'en doit pas être facilitée.

Quelles mesures peut-on prendre contre de telles élections? Légalement aucune!

La commission d'étude nous en propose trois:

1. Convoquer, dans les 5 jours qui suivent le délai de postulation, tous les candidats au poste à repourvoir. La réunion des concurrents, avant la campagne électorale, en présence du comité de district au complet, permettra de faire le point et d'ouvrir une campagne loyale et digne.

2. Renseigner les élèves des écoles normales, juste avant l'examen de diplôme, sur l'erreur qu'ils commettent lorsqu'ils prêtent le flanc à une campagne électorale peu digne de la belle profession qu'ils se disposent à embrasser.

3. Revoir le mode de nomination lors de la révision de la loi scolaire.

Ces propositions ont suscité les réflexions suivantes:

La première mesure est excellente en soi. Lorsque les électeurs trouveront un groupe de candidats refusant de payer des dépenses d'auberges et d'imprimerie, il y a beaucoup de chances pour qu'ils s'échauffent moins... la considération qui devrait être attachée à notre profession n'y perdra rien. Mais, la démarche importante dépendra du bon vouloir d'un président de section... et des «antennes», qu'il possède dans chaque village.

Et si un candidat refusait d'accepter le *modus vivendi* proposé et veuille foncer dans la bagarre?

La deuxième mesure est d'ores et déjà appliquée par les organes de la SIB. Elle est à maintenir intégralement.

Quant à la troisième, mieux vaut n'y pas songer. Nos collègues de l'Ancien canton, et le peuple bernois en particulier, semblent tenir essentiellement à l'élection de l'instituteur par le peuple, trouvant que si la réélection tacite est inscrite dans la nouvelle loi scolaire actuellement en préparation, cela est déjà bien beau. Et le Jura, est, ici aussi, une minorité!

Mais le remède est à portée de nos mains:

Les statuts de la SIB disent à l'art. 8:

Est exclu de la SIB quiconque agit contrairement aux intérêts de la Société et du Corps enseignant en général et contrevient, en particulier, aux dispositions du règlement sur la protection des sociétaires en cas de réélection injustifiée, ainsi qu'aux décisions relatives à la suspension du travail, ou qui, par sa conduite, discrédite la profession d'instituteur et abuse des institutions sociales.

L'exclusion et la réadmission sont prononcées par l'assemblée des délégués. Les instituteurs qui ne respectent pas le boycott ne peuvent jamais être admis ou réadmis.

L'art. 18 des mêmes statuts précise les obligations des comités de sections. Il suffirait d'y ajouter un alinéa pour permettre la réalisation de la première mesure proposée par la commission d'étude.

Le comité général a décidé, en conséquence, de proposer l'adjonction suivante à la prochaine assemblée des délégués de la SIB.

« Art. 18, lettre *h* (ou *f*?): ils (les comités des sections) convoquent, s'ils le jugent opportun, les candidats à un poste à repourvoir et prennent les mesures nécessaires afin que l'élection reste digne (voir art. 8). »

Quant au vœu n° 3 concernant le changement du mode d'élection, la loi autorise les communes à faire élire leurs instituteurs par une commission spéciale. Que, dans chaque commune jurassienne, on persuade peu à peu les électeurs que l'école a tout à gagner en confiant les élections d'instituteurs à un conseil scolaire. On n'y arrivera pas du jour au lendemain, certes, mais ce n'est pas une raison pour jeter l'outil après le premier échec. Le bon exemple aussi est contagieux et la future réélection tacite aidera puissamment à aiguiller les esprits dans cette voie. *Jeanprêtre.*

## Séance du Comité de la SPJ

à Bienne, Hôtel de la Gare, le 21 février, à 14 h. 45.

Pour liquider les tractanda laissés en suspens lors de sa dernière rencontre, le comité général de la SPJ se réunissait à nouveau samedi 21 février. Tous les membres étaient présents et les délégués jurassiens de la SIB au Comité cantonal et MM. le Dr Junod, le Dr Baumgartner et Berberat honoraient l'assemblée de leur présence.

Après la lecture du procès-verbal, le président, M. Jeanprêtre, donna connaissance de la réponse envoyée à la Société d'Emulation jurassienne concernant les revendications d'ordre scolaire dans le Jura. Ce fut l'occasion de signaler qu'une école privée de langue allemande allait être fermée. Le comité admit tacitement son contenu.

M. le Dr Junod fit un éloquent plaidoyer en faveur des écoles normales, celles-ci paraissant menacées par notre attitude à leur égard. M. le président, pour mettre les choses au point, l'informa que les membres du Comité

général avaient accepté de discuter lors de notre prochain congrès de l'opportunité de ces écoles et non d'admettre leur suppression.

La section de Delémont est invitée à constituer le Comité central SPJ 1949—1952.

M. Junod, qui s'occupe activement de la commission de presse, nous fait un brillant exposé de la situation actuelle et il nous convainc tous de la nécessité de compléter au plus tôt cette commission. MM. les présidents de section s'efforceront de mener à bien cette tâche.

#### *Nomination de l'instituteur dans le Jura*

A la demande du comité cantonal de la SIB, le comité avait chargé M. Petermann de Bassecourt de rédiger un rapport concernant la nomination du corps enseignant dans le Jura. Son exposé, richement documenté, captiva l'assemblée. M. le rapporteur nous lut quelques bulletins dits de propagande, de même qu'un article paru dans un journal jurassien traitant de la question. Il passa ensuite aux conséquences de pareilles nominations et même il put nous dire « le prix de revient », d'une élection. Tout ce que nous entendîmes n'est guère reluisant pour notre corporation et chacun souhaite ardemment que cela change. M. Petermann de terminer en proposant quelques remèdes à ce mal.

Après une vive discussion nos conclusions sont celles-ci:

- 1<sup>o</sup> La réforme des mœurs électorales doit partir de l'instituteur lui-même.
- 2<sup>o</sup> Pour pouvoir établir quelque chose de solide, nous présenterons des propositions de sanctions au comité cantonal de la SIB. M. Petermann et le Comité central les rédigeront.
- 3<sup>o</sup> Chaque année les nouveaux instituteurs, sortant des écoles normales, seront rendus attentifs aux conséquences funestes de ces campagnes électorales.
- 4<sup>o</sup> Si lors d'une mise au concours, il s'avère qu'une campagne électorale a tendance à dégénérer, le Comité de section de la région réunira immédiatement les candidats et les mettra en face des conséquences que leur conduite durant les élections pourrait avoir. Il est fort possible que cette question soit reprise lors du Congrès du 5 juin.

L'Etat a sursis à la nomination de l'inspecteur du X<sup>e</sup> arrondissement, en confiant l'intérim au Directeur de l'Ecole normale de Delémont et à l'Avocat des mineurs du Jura. De cette façon, il fait une notable économie de traitement.

M. le Dr Junod voit là le moyen de faire avancer la réalisation d'un projet qui lui tient à cœur: un centre jurassien d'informations pédagogiques. Il propose à l'assemblée de faire une requête à la Direction de l'instruction publique, lui demandant un subside à cet effet. Cette somme pourrait être trouvée dans l'économie dont nous venons de parler. Le comité s'en occupera.

Notre rapport sur l'enseignement de la gymnastique n'ayant éveillé aucun écho, nous demanderons par l'intermédiaire de la SIB ce qu'il en est advenu et si les modifications souhaitées ont quelques chances de se réaliser.

#### *Divers et Imprévu*

M. Jeanprêtre désire trouver une solution acceptable à la distribution de *L'Educateur* à nos collègues retraités. La chose est certainement réalisable, si les couples d'instituteurs et les collègues faisant ménage commun, veulent bien renoncer à un abonnement en leur faveur. Le comité central aimerait connaître les collègues retraités que la question intéresse et aussi les bonnes âmes désireuses de faire un geste facile mais qui sera apprécié.

L'assemblée est levée à 17.45 h.

G. B.

## A l'inspection

(Note de la Rédaction: Nous avons prié un collègue bien au courant de la question d'exposer dans nos colonnes l'organisation provisoire de l'inspection du X<sup>e</sup> arrondissement; nous lui donnons la parole.)

Le remplacement de M. Edouard Baumgartner, devenu depuis lors Maire de Bienne — ce dont nous le félicitons cordialement — s'est compliqué de deux faits nouveaux:

1. A la demande du corps enseignant, les 40 classes allemandes de Bienne ont été enlevées au X<sup>e</sup> arrondissement et placées dans celui du Seeland.

Le X<sup>e</sup> arrondissement se trouvait de ce fait considérablement réduit; par décision du Conseil-exécutif, le poste d'inspecteur de cet arrondissement était remplacé par celui d'inspecteur des classes secondaires jurassiennes et des classes primaires françaises des districts de Bienne, Neuveville et Courtelary ».

2. Une des revendications jurassiennes les plus importantes consiste à demander le maintien des trois postes d'inspecteurs primaires (X<sup>e</sup>, XI<sup>e</sup>, XII<sup>e</sup> arrondissements) et celui d'inspecteur secondaire, complété éventuellement de la charge de chef de service de l'enseignement dans le Jura: voir décisions des délégués SPJ, « Educateur » du 6 mars 1948.

En présence de ces faits, la Direction de l'Instruction publique, pour ne pas mettre le Jura devant un fait accompli, n'a pas voulu procéder à une nomination définitive; elle se réserve de se prononcer après avoir pris connaissance des revendications jurassiennes — on parle d'un délai de quelques mois, du moins pour les revendications d'ordre scolaire. En attendant, elle a confié l'inspection du X<sup>e</sup> arrondissement à MM. Reusser (district de Courtelary) et Junod (Neuveville et classes françaises de Bienne). Cette solution provisoire laisse toute la question ouverte et elle permettra au Jura de revendiquer le maintien de ses trois postes d'inspecteurs primaires et du poste — éventuellement complété — d'inspecteur des classes secondaires.

Ajoutons que c'est à la demande de M. l'inspecteur Frey, qui avait été chargé de l'administration du X<sup>e</sup> arrondissement, au départ de M. Baumgartner, que cette nouvelle solution est intervenue.

---

Collègues, instituteurs et institutrices! Faites partie de la Caisse-maladie des Instituteurs suisses. Les statuts et formulaires sont obtenus, sur demande, du Secrétariat à Berne ou à Zurich.

## Nécrologie

### Joseph Marchand, instituteur à Saignelégier

Il y a quelques semaines, une foule nombreuse accompagnait à sa dernière demeure Joseph Marchand. Retraité depuis novembre seulement, il s'en est allé sans avoir pu jouir d'un repos qu'il avait pourtant bien mérité.

Né en 1880 près des Breuleux, issu d'une famille modeste, Joseph Marchand connaît d'emblée les dif-



ficultés de la vie. Admis à l'École normale de Porrentruy, il en sort breveté en 1899. C'est à Muriaux qu'il commence sa longue et fructueuse carrière. Époque héroïque et misérable tout à la fois où le feu sacré de l'amour du métier doit suppléer à l'insuffisance d'un salaire dérisoire. En 1904 il quitte Muriaux pour le Bémont où il fonde son foyer. En 1912 enfin, il est nommé à la classe primaire supérieure de Saignelégier qu'il ne quitta qu'en octobre 1947.

Joseph Marchand ne fut pas seulement un instituteur qui s'acquitta en conscience d'une tâche difficile, mais il fut encore un éducateur de talent qui sut mettre en valeur les sentiments moraux et familiaux.

Sa conscience au travail ne l'empêcha pas de déployer une grande activité extra-scolaire. Musicien de valeur, il se dépensa sans compter pour la vie artistique de son village. Teneur des registres de la commune, il s'efforça de faire de cette tâche ingrate une occasion de plus de rendre service. Ce n'est jamais en vain que l'on frappait à la porte de celui qu'on appelait l'avocat des pauvres. Collaborateur bénévole de Pro Juventute et de Pro Senectute, il ne refusa jamais son concours aux œuvres de bien.

Il fut un membre assidu et influent des synodes francs-montagnards dont il restera une figure légendaire. Il parlait le langage du bon sens et de la simplicité et ses réparties étaient marquées d'une philosophie caractéristique.

Tous ceux qui l'ont connu garderont de lui le souvenir d'une maître juste, d'un collègue exemplaire, noble figure du bon régent.

P.

## Divers

**Société pédagogique jurassienne.** Aux membres et aux sections de la SPJ:

L'art. 14 de nos statuts règle les attributions de l'assemblée générale de la SPJ, soit du congrès. Sa lettre c) dit: « discussion des propositions présentées par le comité central, les sections ou les membres. »

Les sections ou les membres qui auraient des propositions à soumettre au congrès sont invités à les faire parvenir, par écrit, au soussigné avant le 31 mars prochain, afin qu'elles puissent paraître dans le rapport du congrès qui sera envoyé à tous les membres avant la fin d'avril.

Exceptionnellement, des annonces pourraient encore être insérées jusqu'à cette date. D'avance merci.

Le président SBJ: *Chs. Jeanprêtre*, Bienne, Coteau 30.

**Fondation de la SSI pour la recherche de stations de vacances et de passage.** Grâce à une forte demande nous sommes en mesure d'offrir une édition améliorée et augmentée du Guide des logements et maisons de vacances, au prix de fr. 2. 20. Les commandes, émanant des membres comme des non-membres, doivent être adressées à notre secrétariat.

L'Université de Pérouse (Perugia) organise d'avril à décembre des cours spéciaux destinés aux étrangers: cours de haute culture; cours sur la méthode pédagogique Montessori; cours spécial d'étruscologie; cours préparatoire et moyen de langue italienne; cours supérieur de littérature italienne, histoire, géographie; histoire des idées et histoire de l'art. Le programme des cours peut être demandé à notre secrétariat, qui tient également à la disposition des intéressés des adresses de chambres à Pérouse. Au surplus, tous renseignements sont fournis par le Segretaria della Università Italiana per Stranieri, Palazzo Gallenga, Perugia.

Secrétariat de la Fondation: *Madame C. Müller-Walt*, Au (Rheintal).

**La Société jurassienne de travail manuel et de réforme scolaire** organise, en 1948, les cours suivants:

1. *Cours de cartonnage pour débutants.* Programme conforme à celui des cours normaux suisses. Durée: 4 semaines, soit du 5 au 17 avril et du 2 au 14 août. Lieu: Bienne-Boujean. Directeur du cours: *M. Ritter*, instituteur à Bienne. Donne droit au certificat d'aptitude à l'enseignement des travaux manuels. Prix du cours: membres de la Société jurassienne de travaux manuels fr. 8. —; non-membres fr. 10. —. Délai d'inscription: 25 mars.

2. *Cours de menuiserie pour débutants.* Programme conforme à celui des cours normaux suisses. Durée: 4 semaines. Été-automne. Lieu probable: Bienne. (Date et lieu définitifs seront fixés en tenant compte des désirs formulés par les participants). Le cours s'adresse au corps enseignant primaire et secondaire. Il donne droit au certificat d'aptitude à l'enseignement des travaux manuels (menuiserie). Directeur: *M. H. Colin*, Bienne. Prix du cours: Comme cours 1.

3. *Cours de géographie.* Destiné aux maîtres des degrés moyen et supérieur. Durée: 5 jours. Été ou automne. Lieu proposé: Porrentruy. Prix: Membres fr. 5. —; non-membres fr. 3. —. Directeur: *M. Liechti*, professeur à l'École normale.

4. *Cours de physique et de construction d'appareils.* Destiné aux maîtres du degré supérieur. Durée: 1 semaine. Été ou automne. Prix: Comme cours 3.

Délai d'inscription pour cours 2, 3 et 4: 31 mars. S'inscrire auprès de *M. A. Berberat*, instituteur à Bienne, Sonnhalde 14.

*Société jurassienne de travail manuel  
et de réforme scolaire:  
Le comité.*

**Publication des cours de ski.** La Société suisse des maîtres de gymnastique organise pendant les vacances de printemps, à l'intention du corps enseignant de la Suisse romande un cours de ski du 6—10 avril.

Ce cours est spécialement destiné à la préparation d'excursions à ski et à l'organisation de camps.

Les inscriptions doivent être envoyées jusqu'au 20 mars à *M. C. Bucher*, Riant Mont 14, Lausanne.

Zollikofen, le 1<sup>er</sup> février 1948.

Le président: *F. Müllener*.

**Fondation d'un groupe de la jeunesse pour la protection des oiseaux en Suisse romande.** Un groupe de la jeunesse pour la protection des oiseaux vient d'être créé sur l'initiative du Dr Ch. Chessex, président de la Société romande pour l'étude et la protection des oiseaux. Cette fondation a trouvé un écho enthousiaste auprès des jeunes, et la Ligue suisse pour la protection de la nature a accordé au nouveau groupe une contribution financière importante.

M. le Dr Chessex, un ornithologiste distingué, qui a le don d'intéresser les jeunes à l'observation et à l'étude de la nature a droit à toutes nos félicitations. *J. B.*

**Une modeste contribution à la paix.** Que des êtres des nations les plus diverses puissent s'entendre, certes, l'échange international de correspondance de Pro Juventute le prouve. Depuis la fin de la guerre, environ 35 000 adresses de « moins de 20 ans » ont été procurées par ses soins, soit entre des Suisses et des représentants de 25 pays. De nombreuses lettres ont montré que cet échange de correspondance permettait à des amitiés de se nouer; des amitiés, c'est-à-dire un enrichissement pour les deux « partenaires », un respect et une compréhension d'êtres parlant une autre langue et ayant d'autres manières de vivre et de voir.

Il est plus facile de recevoir de nombreuses adresses de l'étranger que d'en obtenir un nombre suffisant de Suisse. Afin de n'être pas obligé de décevoir les partenaires de même âge qui attendent au-delà des frontières, l'échange international de correspondance de Pro Juventute compte sur la participation des jeunes de chez nous. Il procure des adresses de partenaires de même sexe et âgés de moins de 20 ans. — Demander les formules d'inscription au secrétariat général, Seefeldstrasse 8, Zurich, qui les fournit gratuitement. Les frais d'échange s'élèvent à 40 ct. par demande de partenaire (à joindre en timbres-poste à la demande).

**Le premier rapport annuel du village Pestalozzi.** Il y a quelques semaines, la 2<sup>e</sup> assemblée générale de l'association du Village Pestalozzi a accepté le rapport annuel et les comptes pour 1946; elle en a donné décharge aux organes directeurs.

Rappelons ici les principales dates de l'histoire du Village: 15 janvier 1945: assemblée constitutive de l'association du Village Pestalozzi — 21 janvier 1946: décision relative à la construction; le centre d'initiatives est dirigé par Pro Juventute — 3 mars 1946: les habitants et la commune de Trogen décident d'accorder le terrain nécessaire à la construction du Village — 28 avril 1946: pose de la première pierre, le jour de la Landsgemeinde — 9 septembre 1946: les orphelins de guerre français entrent dans les deux premières maisons — fin novembre et Noël 1946: deux maisons occupées par des orphelins polonais.

De l'assemblée constitutive à la pose de la première pierre, les travaux préliminaires avaient duré 15 mois et demi; il n'a fallu que 4 mois et demi pour édifier les premières maisons.

Voici les résultats des campagnes financières: La vente de la coccinelle a produit fr. 618 018. 22; celle des parts de souscription fr. 173 422. 80; le total des dons a atteint fr. 136 744. 54; la campagne des maisons a obtenu le beau résultat de fr. 85 808. —; la collecte des dons en nature a procuré, à côté d'une somme de fr. 48 186. 05, les dons les plus divers; le résultat de la campagne à l'étranger a été de fr. 6683. 90, alors que les cotisations des membres s'élevaient à fr. 5741. — et que le Don suisse attribuait une somme de fr. 50 000. — au Village Pestalozzi. Les dépenses totales de la première année — construction et exploitation ont atteint la somme de fr. 794 482. 20, les recettes le beau total de fr. 1 277 910. 13, de sorte que les comptes soldent par un actif de fr. 495 521. 15.

Depuis le bouclage de ces comptes, une année a passé, une année dont nous rendrons compte dans quelques semaines. Sans vouloir anticiper, disons qu'actuellement résident au Village Pestalozzi des orphelins français, polonais, hongrois, autrichiens et allemands. On prévoit pour ces prochaines semaines l'arrivée d'enfants italiens, finnois et tchèques. Onze maisons doubles sont achevées ainsi qu'une construction centrale pour l'économat.

Nous tenons à dire ici un chaud merci à tous ceux qui nous ont adressé leur obole. Puisse l'œuvre humanitaire de Trogen conserver votre sympathie et votre précieux appui!

SPJ

## Congrès quadriennal

Bienne, 5-6 juin 1948

*Collègues jurassiens,*

*réservez ces dates*

*et préparez-vous*

*à assister*

*à votre congrès*



## Bibliographie

*Cheng Tien Hsi, La Chine, œuvre de Confucius.* Collection « Histoire et société d'aujourd'hui ». A la Baconnière, Neuchâtel. Fr. 12. —

Diplomate étranger retenu à Genève pendant les années de guerre, ne pouvant se résigner à l'inaction forcée où les circonstances l'avaient jeté, l'actuel ambassadeur de Chine à Londres entreprit de servir sa patrie avec les moyens dont il disposait: il écrivit, à l'intention de ses amis occidentaux, ce livre passionnant sur son pays.

M. Cheng possède une rare qualité: il sait allier à la plus vaste érudition le talent de conter, donnant à ses pages la vivacité et la fraîcheur de l'improvisation. Mais il en possède une plus rare encore: c'est cette sérénité de jugement à laquelle il nous accoutume page après page, qui est la marque certaine du plus bel humanisme, et qui éclaire ici d'un même faisceau civilisation chinoise et civilisation occidentale.

L'auteur n'a pas écrit seulement un livre sur la Chine, sur ses mœurs, sa religion, sa sagesse, sa culture et son art; il a fait plus encore, et peut-être sans même y songer: un livre de paix.

*Mary MacLeod, Roméo et Juliette et autres contes de Shakespeare.* Un volume de 200 pages, avec 20 bois de A. Matthey, relié sous couverture en couleurs. Librairie Payot, Lausanne. Fr. 5. 50.

Que de fois n'a-t-on pas évoqué les grandes figures ou telle scène de Shakespeare ou n'entend-on pas citer une de leurs

Elégance - Précision - Bienfacture

**REX**

61

la montre, qui deviendra votre amie

**REX S.A.**

FABRIQUE D'HORLOGERIE  
BIENNE

35, rue Ernest Schuler

Dr Max Huber, 79. promotion

paroles! Mais y a-t-il beaucoup de gens qui aient le loisir ou la possibilité d'aborder directement le texte du grand dramaturge? Les jeunes pourtant devraient pouvoir se pénétrer de bonne heure de ces nobles exemples de générosité, de fidélité et de droiture. Un écrivain anglais, Mary Macleod, a pensé à eux et su tirer des principaux drames et de quelques comédies de Shakespeare des récits accessibles et qui conservent, sous leur forme suivie, toutes les beautés et la saveur de l'original. On saura gré à la maison d'édition qui vient d'en publier une version française, grâce à laquelle la jeunesse, et bien des adultes aussi, pourra faire plus ample connaissance avec tant d'illustres personnages. Il y trouveront d'abord Roméo et Juliette liés par le destin jusqu'à la mort, le noble Prospéro de la Tempête, secondé d'Ariel pour redresser l'injustice, Shylock, le Juif cupide et haineux, la Mégère qui trouve enfin son maître, puis ces figures tendres ou violentes d'amants ou de tyrans qui émergent d'un fond de légende ou de rêve.

Le lecteur sera frappé de voir à quel point ces histoires visent à élever l'âme; nulle part le vrai et le bien ne triomphent mieux des mauvais desseins des hommes et des puissances maléfiques. Relisons-les, elles sont si humaines; cette nouvelle édition y invite avec son texte clair que rehaussent les traits vigoureux des bois d'Alexandre Matthey.

**Georges Dubal, Psychanalyse et connaissance.** L'évolution des psychothérapies et la psychanalyse. Le problème de l'instinct. Le problème de la connaissance. Editions du Mont-Blanc, Genève.

Depuis les temps les plus reculés, l'homme a cherché à fortifier sa santé, à se guérir des maladies. Parallèlement à la médecine médicamenteuse, et même avant elle, se sont développées diverses méthodes psychothérapeutiques, religieuses à l'origine, et qui ont abouti de nos jours à la psychanalyse.

(Voir la suite à la page 767.)

## Schulausschreibungen

Schulort Localité	Kreis District	Primarschulen Ecoles primaires	Kinder Enfants	Besoldung Traitement	Anmerkungen* Observat.*	Termin Délai
Oberwil i. S. . . . .	II	Klasse IV (1. u. 2. Schuljahr), ev. Klasse II (4. u. 5. Schuljahr)	zirka 30	nach Gesetz	2, 6 ev. 5	23. März
Grosshöchstetten . . . . .	III	Klasse III (4. und 5. Schuljahr)		»	3, 5, 14	25. »
Linden . . . . .	III	Oberklasse (7.—9. Schuljahr)	40	»	10, 5	24. »
Jassbach (Gde. Linden) . . . . .	III	Unterklasse (1.—3. Schuljahr)	zirka 30	»	10, 6	24. »
Otterbach (Gde. Linden) . . . . .	III	Unterklasse (1.—4. Schuljahr)	zirka 25	»	10, 6	24. »
Rekiwil (Gde. Linden) . . . . .	III	Unterklasse (1.—4. Schuljahr)	zirka 25	»	10, 6	24. »
Grafenried . . . . .	VI	Oberklasse der 3teiligen Schule		»	2, 5	25. »
Wasen i. E. . . . .	VIII	Klasse VII (1.—3. Schuljahr) (im Wechsel)		»	4, 6	27. »
Jeangisboden (Gde. Corgémont), deutschsprachige Privatschule	X	Gesamtschule	zirka 40	1)	2	25. »
Duggingen . . . . .	XI	Unterklasse (1.—4. Schuljahr)		nach Gesetz	3, 6	25. »
Röschenz . . . . .	XI	Oberklasse (6.—9. Schuljahr)		»	2, 5	25. »
Boécourt . . . . .	XII	Classe inférieure		selon la loi	4, 6	25 mars
Bern, Weissenheim, Heim für schwachbegabte Mädchen . . . . .		Stelle für eine Lehrerin oder Kindergärtnerin		2)		3)
Burgdorf, Erziehungsheim Ler- chenbühl . . . . .		Oberklasse (Stelle f. einen Lehrer)	zirka 12	4)		5)

1) Besoldung: Grundbesoldung Fr. 3400. — plus 5 jährliche Alterszulagen von Fr. 100. —, Teuerungszulagen zirka Fr. 1000. —. Naturalien: Einzimmerwohnung plus Heizmaterial.

2) Besoldung Fr. 3780. — bis Fr. 5100. — plus geltende Teuerungszulagen und freie Station.

3) 31. März an den Vorsteher, E. Müller, Schwarzenburgstrasse 36, Bern.

4) Besoldung inkl. Teuerungszulage Fr. 4800. — bis Fr. 7200. — nebst freier Station.

5) Anmeldungen an den Vorsteher.

### Mittelschulen — Ecoles moyennes

Wichtrach, Sekundarschule . . . . .	Stelle eines Lehrers sprachl.-historischer Richtung mit Englisch	nach Gesetz	2, 14	25. März
Wattenwil, Sekundarschule . . . . .	Stelle eines Lehrers mathematisch-naturwissen- schaftlicher Richtung	»	2, 14	25. »
Malleray, Ecole secondaire . . . . .	La place d'un maître des branches littéraires	selon la loi	10	31 mars
Münsingen, Sekundarschule . . . . .	Stelle eines Lehrers oder einer Lehrerin sprachlich- historischer Richtung mit Mädcheturnen und Schwimmunterricht	nach Gesetz	2, 14	25. März
Bern, städtisches Progymnasium	Eine volle Lehrstelle für Zeichnen	nach Regul.	4, 5, 12, 14	23. »
Meiringen, Sekundarschule . . . . .	Stelle eines Lehrers sprachl.-historischer Richtung	nach Gesetz	2, 14	25. »
Saenen-Gstaad, Sekundarschule	Eine Lehrstelle mathematisch-naturwissenschaf- tlicher Richtung	»	2, 5, 14	25. »
Deutsches Lehrerseminar des Kantons Bern . . . . .	Stelle eines Hauptlehrers am Unterseminar in Hofwil (Näheres s. Amtl. Schulbl. vom 15. März)	nach Dekret		6)
Haushaltungslehrerinnen-Semi- nar Bern . . . . .	Stelle einer Turnlehrerin (2 Stunden wöchentlich)	7)		8)

6) 25. März an die Erziehungsdirektion.

7) Besoldung pro Jahresstunde nach den an kantonalen Mittelschulen üblichen Ansätzen.

8) 31. März an den Präsidenten der Seminarkommission, Herrn Dir. F. J. Portmann, Tavelweg 42, Bern.

\* **Anmerkungen.** 1. Wegen Ablaufs der Amtsdauer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen Rücktritt vom Lehramt. 4. Wegen provisorischer Besetzung. 5. Für einen Lehrer. 6. Für eine Lehrerin. 7. Wegen Todesfall. 8. Zweite Ausschreibung. 9. Eventuelle Ausschreibung. 10. Neu errichtet. 11. Wegen Beförderung. 12. Der bisherige Inhaber oder Stellvertreter der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 13. Zur Neubesetzung. 14. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin.

Celle-ci constitue une véritable révolution, en ce sens qu'elle est armée, beaucoup plus que ses devancières, pour agir sur le moteur profond que constitue en nous l'inconscient.

M. Dubal s'est penché avec pénétration sur ce problème historique; il captive notre intérêt en nous dévoilant les facteurs de guérison des différentes psychothérapies, et en nous faisant apparaître nettement ce qui caractérise la psychanalyse et entraîne son efficacité.

L'excellente préface de M. P. Denal vient encore entourer cette question de considérations substantielles et lumineuses.

Puis l'auteur est amené à aborder le jeu des *comportements*, dits *instinctifs* en fonction des procédés modernes d'analyse.

Après l'avoir lu, force nous est de quitter les positions purement animistes et d'adopter une attitude plus objective.

Enfin, M. Dubal aborde le gros problème philosophique de la *Connaissance*, et nous fait comprendre pourquoi la plupart des systèmes ont échoué devant l'obstacle dualiste représenté par l'esprit et la matière (morale et instincts). Tout en justifiant l'emprise, sur le réel, de la raison, il dévoile les origines affectives de celle-ci, la dernière des « facultés de l'âme ».

Ces pages captivantes qui passionneront tout lecteur cultivé, dévoilent les féconds et agissants mystères qui échappent à notre conscience.

J. D.

# JUGENDWOCHEN

DIE ILLUSTRIERTE  
SCHWEIZERISCHE  
JUGENDZEITUNG

wird von Lehrerinnen und Lehrern aller Stufen geschrieben und dient darum auch der Schule.

Die Märznummer ist natürlich besonders dem Frühling gewidmet.

Beiträge von Schülern: Wir haben es gewagt!

Zeichnungskurs III: Frühlingsblumen.

Juxli und der Osterhase.

Ostermärchen für die Kleinen.

Bastelarbeiten mit Schere und Papier für Grosse und Kleine. Der Heimatschutz zeigt Bilder und lehrt das Schöne erkennen. Naturkunde: Kaulquappen werden Frösche. Unser Aquarium im Winter.

Ozeanriesen gestern und morgen; Schiffe der Zukunft.

Wie blinde Kinder schreiben lernen und wie ein verwahter Zigeunerbub sprechen lernt. (Mit vollständigem Alphabet der Blindenschrift.)

Brief von einer Englandreise mit Bildern. Die Geschichte eines englischen Schiffsjungen aus London.

Französisch, Englisch (Ergänzungstoffe).

Bürgerpolizei von Arkansas. (Roman, Fortsetzung.)

Wundernase.

Denken, Raten und Lachen.

Die Jugendwoche will die Schüler **aller** Stufen **belehrend unterhalten** und **unterhaltend belehren**.

Der Gestaltung der für jede Zeitung unentbehrlichen Inserate wird grösste Aufmerksamkeit geschenkt, so dass sie wertvollen Ergänzungstoff enthalten (z. B. Erdölbohrung usw.).

Die Jugendwoche ist anregend, aber nicht aufregend; sie gibt der jugendlichen Phantasie Nahrung, aber nicht dem Sensationshunger; sie ist vielseitig aber nicht oberflächlich.

## WETTBEWERB:

Wie lange ist die eingezeichnete Strecke Olten-Brunnen? — Junge Geographen und Heimatkundige können ihre Tüchtigkeit im Kartenlesen beweisen. **Die Teilnehmer mit den sechs genauesten Resultaten dürfen die schöne Strecke im Auto mitmachen.** Alle Wettbewerbsteilnehmer, deren Lösung nicht mehr als 10 km von der genauen Zahl abweichen, bekommen **50 JUWO-Reisepunkte**. Alle andern Teilnehmer bekommen **20 JUWO-Reisepunkte** als Trostpreis. Kein Teilnehmer soll leer ausgehen. **Teilnahmeberechtigt sind alle Schüler einer Klasse, nicht nur die Abonnenten, so dass es nicht schwer fällt, die Reisekasse zu öffnen.** Bis heute hat die «Jugendwoche» über 200 000 Bahnkilometer verschenkt und dazu noch Flüge nach Brüssel und Antwerpen.

Verlag der «JUGENDWOCHEN», Jenatschstrasse 4, Zürich-Enge

**GUTSCHEIN**  
für Vatters farbigen Katalog „Du und Dein Garten“ mit seinen vielen praktischen Winken. — Mit Ihrer genauen Adresse in offenem Couvert, mit 5 Rp. frankiert, einsenden.

Anspruchsvolle Gartenfreunde sind uns als Kunden besonders lieb. Sie wissen die grossen Vorzüge der ausgesuchten Vatter-Qualitäten zu schätzen. Und kommen immer wieder.

**Fatter**  
Samen Bern

**Brienzer**  
2349 m über Meer **Rothorn**

Zahnradbahn, Kulmhotel  
und Höhenweg Rothorn-Brünig

**Das diesjährige Reiseziel**  
Eröffnung am 5. Juni

**Schwaller**  
MÖBEL Möbelfabrik Worb  
E. Schwaller AG. · Tel. 7 23 56



5

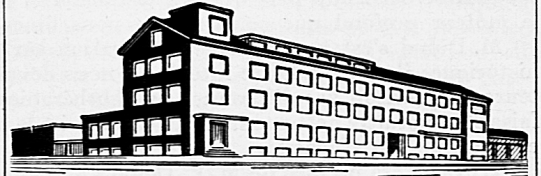
wichtige Mitteilungen an alle Lehrer!

17

## Bewährte Lehrmittel für den Geographie-Unterricht im neuen Schuljahr:

1. Kümmerly & Frey: **Globen, Atlanten, Schweizer- und Kantonskarten.**
2. Es sind wieder lieferbar: Vorzügliche **Wandkarten** der Welt, Kontinente und Länder, mit englischer oder französischer Beschriftung.
3. In der K & F-Reihe sind bisher erschienen: **Columbien-Venezuela-Trinidad, Nordafrika, Argentinien, Brasilien, Uruguay-Paraguay.** Kurzgefasste Länderkunde für den Lehrer, basierend auf der neuesten amtlichen Dokumentation.
4. « **Schweizer-Brevier** » Was ich von meiner Heimat wissen will, und « **Welt-Brevier** » Die Erde und ihre Länder. Ein Begleiter zu Globus, Atlas und Weltkarte.
5. Verlangen Sie den neuen, im März erscheinenden **Gesamtkatalog** und unser Spezialverzeichnis « **Ausländische Kartenwerke** » (Schulwandkarten).

**Kümmerly & Frey, Geographischer Verlag, Bern**



**Formschöne, gediegene Möbel** kaufen Sie in jeder Preislage seit 1912 im Vertrauenshaus

199

**Möbelfabrik A. Bieri A.-G., Rubigen**  
Telephon 7 16 16

**Ausstopfen** von Tieren und Vögeln für Schulzwecke. Lidern roher Felle **Anfertigung moderner Pelzwaren**

**Zoolog. Präparatorium M. Layritz**  
Biel 7, Dählenweg 15

212



## MISE AU CONCOURS DE PLACE

68

Une place de maîtresse ménagère est mise au concours au Foyer d'éducation pour jeunes filles de Loveresse, avec entrée en fonctions le 1<sup>er</sup> mai 1948.

**Traitement:** Fr. 4680.— à fr. 6600.— plus allocations de renchérissement en vigueur. Déduction pour prestations en nature: Fr. 1620.—.

Les candidates sont priées de présenter leurs offres de service à la direction soussignée **jusqu'au 25 mars 1948.**

Berne, le 5 mars 1948

**Direction de l'assistance publique**  
du canton de Berne

**PAYERNE Institut Jomini** gegründet 1867. Die langbewährte

**Real-, Sekundar- und Handelsschule**

22

Verlangt illustrierten Prospekt

*Nach wie vor*

# CARAN D'ACHE

*die Schweizer*

*Blei-, Farb- und Korrekturstifte*

*Radiergummi*

*und Spitzmaschinen*

*Gute Herrenkleider*



*Von jeher vorteilhaft*

1

**SCHILD AG.**

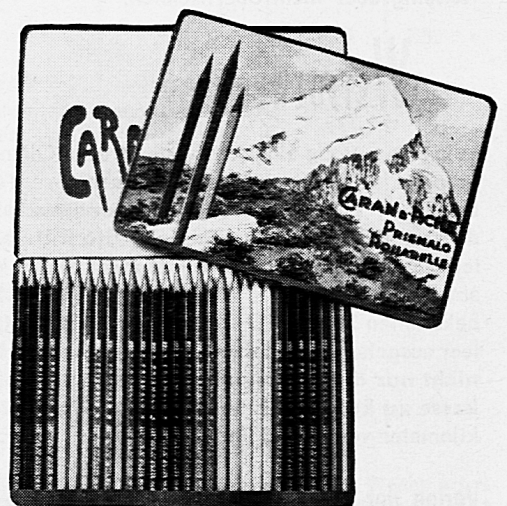
**Tuch- und Deckenfabrik**

Wasserwerksgasse 17 (Matte) BERN Telephon 2 26 12

*S*CHULBLATT-INSERATE

VERHELFFEN IHNEN ZUM

# ERFOLG



6